

Bei 65° (52° R.) beobachteten die Verff. einen äusserst starken Abbau. Bei einem bei 65° durchgeführten Versuche während 1 Stunde erhielten sie die grösste Menge an vergärbbarer Substanz. Daraus geht hervor, dass die Zusammensetzung der Würze eine Function der beim Maischen eingehaltenen Zeit und Temperatur ist, und zwar lässt sich im Allgemeinen sagen: Je länger die Maischdauer, desto kleiner ist das Verhältniss von Reduction und Ablenkung, oder die Menge der vergärbaren Substanz nimmt ab mit der Höhe der Maischtemperatur und Kürze der Zeit.

Alkoholfreies Bier. Es wird folgende Resolution angenommen:

„Unter Bier oder Wein versteht man von Alters her nur mit Hefe vergohrene Getränke. Der Gebrauch der Bezeichnung Bier oder Wein für Getränke, welche nicht mit Hefe vergohren sind, ist unstatthaft.“

Unterabtheilung B: Spiritus und Presshefe.

Alkoholgewinnung mit Mucedineen bespricht Boidin, Barbet die Gewinnung von Spiritus aus Maische; F. Pampe widerlegt letztere Ausführung. Darnach erscheint es für grösseren und industriellen Betrieb zweckmässig, direct aus der Maische ein feines Destillat zu erzeugen, vorausgesetzt, dass dieses ohne erhebliche Steigerung der Betriebskosten möglich ist.

Moller will Hefe mit Hilfe der Elektrizität gewinnen.

Triebkraftbestimmung der Hefe für Bäcker soll nach Marbach mit Weizenmehl ausgeführt werden.

Es wird dann folgende Resolution beschlossen:

„Der Congress betont die hohe wirtschaftliche Bedeutung der Verwendung von Spiritus zu allen industriellen, namentlich aber zu Koch- und Brennzwecken aller Art, weil es nur auf diesem Wege ohne Beförderung des Trinkconsums möglich ist, einen grösseren Theil der Bodenproduction der directen industriellen Verwerthung im Wege der Spirituserzeugung zuzuführen. Es wird daher den Regierungen ganz besonders empfohlen, die industrielle Verwendung von Spiritus in weitgehendster Weise, namentlich durch vollkommene Befreiung von staatlichen und städtischen Abgaben, zu unterstützen, zumal es auf diesem Wege am leichtesten möglich sein wird, in absehbarer Zeit die Nothwendigkeit von Exportprämien für Spiritus entbehrlich zu machen.“

[Schluss folgt.]

Organische Verbindungen.

Nucleothyminsäure. Nach A. Neumann (D.R.P. No. 104 908) wird die Säure b, welche nach Pat. 103 062 aus Kalbthymus erhalten wird und die mit den Nucleinsäuren nahe verwandt ist, in freiem Zustande mit warmem Wasser behandelt. Aus ihrer filtrirten und vollkommen erkalteten Lösung wird durch salzsäurehaltigen Alkohol die Nucleothyminsäure ausgefällt. Ganz ähnlich verhält sich die ebenfalls im genannten Patent beschriebene Säure a. Die neue Säure erhält man auch aus Nucleinsäuren anderer Herkunft, falls man die letzteren dem beschriebenen Verfahren unterwirft. Die Nucleothyminsäure stellt in trockener Form ein weissgelbliches mehliges Pulver dar und ist in kaltem Wasser ziemlich leicht auflösbar. Sie soll zu therapeutischen Zwecken Verwendung finden.

Das Desinfectionsmittel von E. Fournier (D.R.P. No. 104 989) besteht aus 3 Th. Formaldehyd, 1 Th. Aceton und 1 Th. 90proc. Alkohol oder aus 3 Th. Formaldehyd und 2 Th. Aceton. Diese Gemische werden unter einem Drucke von etwa 3 oder 4 Atm. verdampft.

Zur Herstellung von Fluoroform werden nach Valentin & Schwarz (D.R.P. No. 105 916) je 1 k Jodoform und Fluorsilber innig mit Sand gemischt, in einen Kolben gebracht und auf dem Wasserbade erwärmt. Bei etwa 40° beginnt die Reaction und schreitet ganz allmählich weiter, ohne durch weitere äussere Wärmezufuhr unterstützt zu werden. Das freiwerdende Fluoroform geht zunächst durch ein mit Alkohol beschicktes System von Waschgefässen, wo es von Jodoformgeruch und sonstigen Jodverbindungen gereinigt wird, und wird dann zur Reinigung von etwa vorhandenem Kohlenoxyd in ein mit Kupferchlorür gefülltes zweites Waschsysteem geleitet. Aus diesem tritt das Fluoroform chemisch rein aus und wird über Wasser aufgefangen. Die Ausbeute an reinem Fluoroform ist beinahe quantitativ. Die langsame Umsetzung von Fluorsilber und Jodoform, welche je nach der Menge des beigemischten Sandes beliebig geregelt werden kann, schliesst Nebenreactionen vollkommen aus, so dass die Umsetzung in Fluoroform beinahe quantitativ verläuft. Die geringen Spuren von Verunreinigungen, welche dem Fluoroform beim Verlassen des Reactionsgefässes noch anhaften, werden in den vorgelegten Waschgefässen leicht vollkommen entfernt, und das fertige Fluoroformgas tritt

analysenrein in den mit Wasser als Sperrflüssigkeit gefüllten Gasometer.

Derivate des Diphenylamins von Dahl & Cp. (D.R.P. No. 106 511).

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung eines schwefelfreien und eines schwefelhaltigen Derivates des Diphenylamins, dadurch gekennzeichnet, dass man gewöhnliche oder schwach rauchende Schwefelsäure auf Diphenylamin bei Temperaturen von 70 bis 120° einwirken lässt und das Product durch Lösungsmittel trennt.

Trijodkresol von Kalle & Cp. (D.R.P. No. 106 504).

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung von Trijod-m-kresol, darin bestehend, dass man auf die Lösung von m-Kresol in Natronlauge im Verhältniss von zum mindesten 3 Mol. auf 1 Mol. Kresol 6 Äq. Jod einwirken lässt, sei es in Form einer Lösung oder in Form von Jodverbindungen und einer das Jod freimachenden Substanz.

Ätherisches Jasminblüthenöl besteht nach A. Hesse (Ber. deutsch. 1899, 2611) aus

3,0 Proc.	Jasmon, $C_{11}H_{16}O$.
2,5	Indol, C_8H_7N .
0,5	Anthranilsäuremethylester, $C_8H_9NO_2$.
65,0	Benzylacetat, $C_9H_{10}O_2$.
7,5	Linalylacetat, $C_{12}H_{20}O_2$.
6,0	Benzylalkohol, C_7H_8O .
15,5	Linalool, $C_{10}H_{18}O$.

Neue Bücher.

F. Strohmer: Bericht über den 3. internationalen Congress für angewandte Chemie in Wien 1898.

Director Strohmer gebührt für die Bearbeitung des dreibändigen Berichtes der beste Dank aller Betheiligten.

R. Biedermann: Chemikerkalender für 1900. (Berlin, J. Springer.) Pr. 4 M.

Th. Beck: Beiträge zur Geschichte des Maschinenbaues. (Berlin, Julius Springer.)

Die fleissige Arbeit verdient auch die Beachtung der Chemiker.

A. Hilger und Th. Dietrich: Jahresbericht über die Fortschritte auf dem Gesamtgebiete der Agriculturchemie. (Berlin, P. Parey.) Pr. 26 M.

Der bekannte Jahresbericht ist allen Agriculturchemikern längst unentbehrlich.

Treadwell: Tabellen zur qualitativen Analyse. 4. Aufl. (Berlin, F. Dümmeler.)

Die vorliegende neue vermehrte und verbesserte Auflage sichert den Tabellen die verdiente Anerkennung.

G. F. Jaubert: Industrie des Matières Colorantes azoïques. (Paris, Gauthier-Villars.)

Tabellarische Zusammenstellung der Azofarbstoffe nebst Zusammensetzung, Reactionen und Anwendung.

M. M. Richter: Lexikon der Kohlenstoffverbindungen. (Hamburg, L. Voss.)

Eine ungemein fleissige Arbeit, welche für jeden organisch arbeitenden Chemiker sehr werthvoll, ja unentbehrlich ist.

R. Henriques: Der Kautschuk und seine Quellen. (Dresden, Steinkopff & Springer.)

Die kleine Schrift schildert die Gewinnung der verschiedenen Sorten Roh-Kautschuk.

M. Dennstedt: Die Entwicklung der organischen Elementaranalyse. (Stuttgart, F. Enke.) Pr. 3,60 M.

Eine mit den Quellenangaben versehene vortreffliche Darstellung der Geschichte und des heutigen Standes der Elementaranalyse, welche jeden Chemiker interessiren wird.

G. Bodländer: Über langsame Verbrennung. (Stuttgart, F. Enke.) Pr. 2 M.
Wesentlich physikalisch-chemisch.

J. Schmidt: Über die Pyrazolgruppe. (Stuttgart, F. Enke.)

Für organische Chemiker empfehlenswerth.

W. Vaubel: Stereochemische Forschungen. (München, M. Rieger.)

Allen Freunden theoretischer Forschungen zu empfehlen.

H. Behrens: Anleitung zur mikrochemischen Analyse. 2. Aufl. (Hamburg, L. Voss.) Pr. 6 M.

Beachtenswerthe Ergänzung und Erweiterung der chemischen Analyse.

M. v. Waldheim: Pharmaceutisches Lexikon. (Wien, Hartleben.)

Soweit die bis jetzt vorliegenden Lieferungen erkennen lassen, verspricht das Lexikon gut zu werden.

Die Bergmann'schen Holzverkohlungs-Patente in den Händen der Actiengesellschaft für Trebertrocknung zu Cassel. (Frankfurt, Maubach & Cp.)

Eine sehr lehrreiche kleine Schrift; den Ausgang dieses „Trauerspiels“ darf man mit Spannung erwarten.

Repertorium der technischen Journalliteratur. Herausgegeben im Kaiserlichen Patentamt. Jahrgang 1898. (Berlin, C. Heymann.)

Auch der vorliegende Jahrgang zeichnet sich durch Vollständigkeit und übersichtliche Anordnung aus.